

Brief von Otto Lilienthal an Agnes Fischer [Verlobte, später dann Ehefrau von O. Lilienthal]
handschriftlich, 4 Seiten

Original: Sammlung Kopfermann
Transkription veröffentlicht in „Otto Lilienthals Flugtechnische Korrespondenz“
Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

Wieliczka, den 4. Februar 1878

Meine liebe Agnes!

Du bist mir doch am meisten ans Herz gewachsen. Du hast doch Mitleid mit dem in diese Wüstenei verschlagenen und belebst mich durch Deine netten Briefe; aber die Berliner, die haben immer noch nichts von sich hören lassen [seit Weihnachten], als wenn ich mich nicht auch für die neue Schule interessirte und gerne einmal hörte, wie die Angelegenheit ihren Fortgang nimmt. Über die Erfolge mit der Schrämmaschine habe ich Gustav so ausführlich geschrieben, heute zum 5ten Male, er aber bleibt stumm wie ein Fisch. Mein heutiger Brief an ihn ist ziemlich grob. Bitten hat ja nicht geholfen.

Ich komme einmal mehr zu der Überzeugung, daß mein Maschinensystem nicht übertroffen werden kann. Man ist hier ganz begeistert davon, morgen wird die Handschrämmaschine hier in ständigen Gebrauch genommen; wenn sie einige Wochen lang mit demselben Erfolg arbeitet wie bis jetzt einige Tage, was natürlich der Fall ist, so will man gleich mehrere bestellen. Also Glück zu. Von einem hiesigen Beamten ist auch eine Maschine construirt, die in Prag gebaut wird, zu der man aber alles Vertrauen verloren hat, noch ehe sie fertig ist, seitdem man meine Maschine arbeiten gesehen hat.

Ich habe Wieliczka so oft schlecht gemacht, daß ich mich ordentlich freue, auch einmal etwas Angenehmes von ihm zu berichten. Gestern war hier Dilettantentheater, aber ich sage Dir, piekfein. Die Leistungen haben mich in jeder Hinsicht überrascht. Sprache natürlich polnisch. Ein Tischgenosse, der die Hauptrolle hatte, erzählte mir gestern Mittag die Handlungen, so daß ich am Abend gut folgen konnte. Charaktercomiker waren ganz ausgezeichnet. Ein Salonstück und ein Volksstück (polnische Bauerngeschichte). Vor dem ersten Stück Ouvertüre zu Zampa, vor dem 2ten Ouvertüre zu Halka (Helene -polnische Oper), beide reizend von der Salinenkapelle vorgetragen. Die Musik hat mich förmlich gerührt; die Leute hatten nicht einmal alle Grubenkittel, sondern ganz schlechte Röcke und auch vielleicht nichts im Magen, aber spielten dennoch sehr brav; sie müssen tags arbeiten in der Grube und haben nur die freie Zeit zum Üben.

Ein Waldhornsolo hat mich durch seine Reinheit wirklich entzückt. Die Tochter von Oberbergrath Leo spielte auch mit als erste Liebhaberin. Natürlich ist bei solchen Gelegenheiten ganz Wieliczka anzutreffen, und die kleine Kunstscheune war in Folge dessen drückend voll. Ich bin befriedigter zu Hause gegangen wie aus dem Freischütz in Berlin, weil die Erwartungen und Wahrnehmungen hier in einem viel günstigeren Verhältnis stehen.

Wie ist denn das Concert ausgefallen? Im Löwen [Gasthof in Zaukeroda] muß sich's schlecht singen, der ist abscheulich niedrig. Bange kann ich nicht mehr machen, denn diesen Brief erhältst Du erst am Donnerstag.

Nächstens mehr von
Deinem Otto